

# **Schuljahresbericht der Schulsozialarbeit für das Schuljahr 2016/17**

## **an der Gertrud Luckner Realschule Rheinfelden**

### Gliederung:

1. Allgemeiner Teil
2. Leistungsbeschreibung
  - 2.1. Einzelfallhilfe
  - 2.2. Streitschlichtung
  - 2.3. Mobbingintervention nach dem „No Blame approach“
  - 2.4. Mitwirkung an der Schulentwicklung; Schulkultur
  - 2.6. Gruppen-/ Klassenangebote
  - 2.7. Präventionsangebote
  - 2.8. Innerschulische Kooperation
  - 2.9. Zusammenarbeit mit Eltern
  - 2.10. Zusammenarbeit mit dem Team der Schulkindbetreuung
  - 2.11. Netzwerkarbeit
3. Ausblick und geplante Schwerpunkte im Schuljahr 2014/2015

## 1. Allgemeiner Teil

Die Gertrud Luckner Realschule (GLRS) ist eine von 8 Realschulen im Landkreis Lörrach. Ihr Einzugsgebiet besteht überwiegend aus der Stadt Rheinfeldern und den verschiedenen Ortsteilen, aber auch aus Lörrach, Wehr, Bad Säckingen, Schwörstadt und aus der Schweiz kommen vereinzelt Kinder und Jugendliche an die Schule.

Sie liegt an der Peripherie des Stadtzentrums in nördlicher Richtung in der Müßmattstraße 18.

Einige stichwortartige Angaben zum sozialen Einzugsgebiet der Schule sowie zur Ausgangslage der Schülerschaft:

- Die GLRS ist die einzige Realschule in Rheinfeldern.
- Das soziale Einzugsgebiet ist die Stadt Rheinfeldern mit ca. 32000 Einwohnern. Die Stadt wird in 11 Stadtteile aufgegliedert. Neben der Kernstadt gibt es 9 Stadtteile mit teilweise dörflichem Charakter.
- Der Ausländeranteil beträgt 12,7% und ist somit höher als im gesamten LK Lörrach (11,2%).
- Der Anteil der Alleinerziehenden liegt bei 21,2% und ist somit deutlich höher als der Bundesdurchschnitt mit 17%.
- 16,4% der Kinder von 0-13 Jahren leben bei alleinerziehenden Eltern.
- Jeder 4. Haushalt wird von nur einem Elternteil geführt.
- Die Arbeitslosenquote liegt bei der Gesamtbevölkerung im Erwerbsalter bei 4,1%.
- 19% der Haushalte, in denen Jugendliche leben, sind mit Wohnraum unterversorgt.
- In der Kriminalitätsstatistik für Jugendliche übersteigt die Tatverdächtigenbelastungsziffer in Rheinfeldern den Landkreiswert um 46% (Zahlen Stand 2011).

Im Schuljahr 2016/2017 besuchten rund 700 Schülerinnen und Schüler (SuS) die Schule, die von 47 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet wurden.

Die GLRS ist seit dem Schuljahr 2011/12 eine offene Ganztagschule, die Ganztagesklassen wachsen mit den SuS mit.

Mit dem Schuljahr 2014/15 bekam der Ganztagesbetrieb durch die Einweihung des Campus-Gebäudes endlich auch einen festen Ort. Das Gebäude steht zwei Schulen, der GLRS und der Werkrealschule (Schillerschule) gleichermaßen für die Nutzung zur Verfügung und soll u.a. auch durch seine Lage zwischen den zwei Schulen ein Ort der Begegnung sein. Im Campus befinden sich: ein Bewegungsraum, ein Kreativraum, ein Ruheraum, Lernwerkstätten, das Büro der Ganztagsbetreuung und eine Teeküche. Auch die Mensa mit einer Bühne, welche ebenfalls von beiden Schulen und allen Schülern, unabhängig vom Ganztagesangebot, genutzt werden kann, ist hier zu finden.

Trotz der Eröffnung des Campus ist die räumliche Situation in der GLRS angespannt. Es fehlen Klassen- und Beratungsräume. Außerdem sind die Klassenzimmer für die Klassenstärke oft zu klein. Trotz der räumlichen Enge und der damit verbundenen Probleme, funktionieren die schulischen Abläufe erstaunlich gut.

Die Schulsozialarbeit ist an der GLRS mit Beginn des Schuljahres 2013/2014 mit einer Vollstelle (100%) angesiedelt und wird von 2 Schulsozialarbeiterinnen (Frau Käufflin-Lamott und Frau Lenk) ausgefüllt. In dieser Zeit haben sich folgende Tätigkeitsschwerpunkte herauskristallisiert.

Auf Grund von Krankheit und beruflicher Neuorientierung hat Frau Lenk die Schulsozialarbeit im ersten Halbjahr des Schuljahres verlassen, Frau Käufflin- Lamott dann zum Anfang des zweiten Halbjahres. Die offenen Stellen konnten ab Mai 2017 mit zwei neuen Kolleginnen (Frau Lukic und Frau Murr) mit jeweils 50% neu besetzt werden.

## **2. Leistungsbeschreibungen**

### **2.1. Einzelfallhilfe**

Die SSA war in 11 Einzelfällen (7 Mädchen, 4 Jungen) tätig.

Drei SuS nahmen die Einzelberatungen über einen längeren Zeitraum in Anspruch, 8 SuS kamen einmalig oder auch gelegentlich.

Zusätzlich war die SSA bei drei Fällen nur beratend im Lehrerkollegium tätig ohne direkten Kontakt zu den SuS.

In zwei Fällen wurden sowohl die Eltern als auch das Jugendamt in die Arbeit mit einbezogen. In einem Fällen wurde eine Kindeswohlgefährdung in Erwägung gezogen, das JA wurde zur Abklärung eingeschaltet.

In vielen Fällen wäre eine Zusammenarbeit mit den Eltern aus Sicht der SSA notwendig gewesen, kam aber nicht zustande, weil die SuS diese ablehnten, in den meisten Fällen aus Angst vor Strafe oder Scham, fremde Hilfe in Anspruch genommen zu haben und „Familiengeheimnisse“ nach außen getragen zu haben.

Schwerpunktthemen bei den Einzelberatungen waren Mobbing-situationen, Konflikte mit Mit-SuS und Lehrer-/innen, aber auch familiäre Konflikte und Schul- bzw. Leistungsängste.

Der Arbeitsansatz der SSA in der Einzelfallhilfe war überwiegend ressourcenorientiert. Schwerpunkt waren Elemente des systemischen Programms nach Ben Furmann „Ich schaffs“ und „Cool ans Ziel“.

Die Betonung der Eigenverantwortlichkeit, der Eigenmotivation und der Selbstwirksamkeit brachte enorme Erfolgserlebnisse für die SuS. Dies heißt nicht, dass die Probleme beseitigt werden konnten, es wurden ferner Lösungsmöglichkeiten für die vorhandenen Probleme gefunden oder an andere Institutionen weitervermittelt.

Hier sei erwähnt, dass es an der GLRS eine weitere Beratungsmöglichkeit für die SuS durch die Schulseelsorge gibt. Diese wird von zwei Lehrerinnen gestellt und von vielen SuS in Anspruch genommen. Manchmal wurden die Schulseelsorge und die SSA gleichzeitig

aufgesucht. Dies wurde von der SSA in einigen Fällen als schwierig empfunden und einige SuS mussten sich für das eine oder andere entscheiden.

## **2.2. Streitschlichtung**

In drei Fällen wurde eine Streitschlichtung durchgeführt. Dabei kamen in zwei Fällen die SuS alleine zur SSA, in dem anderen kamen die SuS durch Vermittlung der Klassenlehrerinnen.

Alle Fälle wurden erfolgreich beendet. Gearbeitet wurde mit Wiedergutmachung, Elementen der „Gewaltfreien Kommunikation“, ressourcenorientierten Vorsätzen und deren zeitnahen Überprüfung.

## **2.3. Mobbingintervention nach dem „No blame approach“**

In einigen Fällen wurde der „No blame approach“ durchgeführt und alle konnten erfolgreich abgeschlossen werden.

Hierbei kamen die SuS sowohl von sich aus, als auch über die entsprechenden Klassenlehrpersonen. Anzeichen waren Beobachtungen von Gehänselt-Werden, Ausgrenzung, körperliche und psychische Attacken von Mit-SuS gegen einzelne SuS, Anrufe von Eltern, dass ihre Kinder zuhause weinen und nicht mehr in die Schule gehen wollen, Verhaltensauffälligkeiten im Unterricht, psychosomatische Symptome wie z.B. depressives Verhalten, Zurückgezogenheit, Traurigkeit oder auch Aggressivität sowie Cybermobbing.

Die Erfahrung, die die SSA mit der Durchführung des Ansatzes gemacht hat, war durchweg positiv. Erstaunlich waren die Ressourcen und das Ideenreichtum der Unterstützerguppe und die positive Auswirkung auf die gesamte Klassengemeinschaft. Abgeändert wurden der Beginn und das Ende der Intervention. Da die Mit-SuS der sog. „Opfer“ der SSA nicht bekannt waren, konnte die Unterstützerguppe nicht persönlich eingeladen werden, sondern nur in Form eines Briefes. Die besonderen Fähigkeiten der Unterstützer mussten in einem Vorgespräch mit der Klassenlehrerin besprochen werden. Zum Abschluss der Intervention stattete die SSA der ganzen Klasse einen Besuch ab, um allen am Prozess Beteiligten zu danken. Alle Klassen waren sehr stolz auf das gelungene „Projekt“.

## **2.4. Mitwirkung an der Schulentwicklung/Schulkultur**

Aus der drängenden Frage des ersten Schuljahres nach dem: Wie erreicht die SSA mit ihren Ressourcen, so viele Kinder und Jugendliche wie möglich, ergaben sich folgende Gedanken und Schwerpunkte:

- Durch eine Einflussnahme auf die Schulkultur durch Schaffung und Etablierung eines Klassenrates als demokratisches Element in den 5. Klassen sollte es möglich sein, das Klassen- und damit im Laufe der Zeit auch das Schulklima nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Bereits in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2013/2014 konnten auf konkreten Wunsch der Klassenlehrer in zwei Klassen der Klassenrat eingeführt werden. Seitdem ist die Einführung des Klassenrates eine Grundlage in den neuen fünften Klassen.

## **2.5. Gruppen-/Klassenangebote**

Die SSA bot einmal wöchentlich für 1 ½ Stunden eine AG „Yoga und Entspannung“ an. Dies diente als Alternative zu den vielen Angeboten der Schule, die mit viel Aktivitäten und auch Leistungsverhalten verknüpft sind. Die Gruppe bestand aus vier-acht Mädchen der 6.-9. Klasse. Es war schwierig, eine konstante und kontinuierliche Arbeit zu gewährleisten, da die Mädchen unregelmäßig an der AG teilnahmen. Zu beobachten war, dass die Mädchen sehr angespannt waren und kaum zur Ruhe kamen, allerdings trotzdem vor allem die Entspannungsangebote und Fantasiereisen genossen.

Mit den fünften Klassen wurde außerdem das sogenannte „Schiffsprojekt“ durchgeführt. Hierbei ging es darum am Bild der Schiffscrew, die neu zusammengesetzten Klassen bzw Jugendlichen dabei zu unterstützen, sich kennenzulernen, Vertrauen zu entwickeln, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu ermöglichen und die Bedeutung und Wichtigkeit jedes einzelnen hervorzuheben. Dies wurde sowohl durch Teamspiele, als auch durch Gruppenarbeiten, Kreativangebote und kurze inhaltliche Inputs ermöglicht. Dieses Angebot stieß bei allen Beteiligten auf große Zustimmung und erhielt durchweg eine sehr positive Bewertung, so dass auch im folgenden Schuljahr solche Projektstage ermöglicht werden sollen.

## **2.6. Präventionsangebote**

Nach der Durchführung des Präventionsworkshops „Tom und Lisa“ (Alkoholprävention) im letzten Schuljahr, war es in diesem Schuljahr aus personellen Gründen leider nicht möglich die Präventionsarbeit weiter zu intensivieren. Ursprünglich angedacht war ein zweites Präventionsangebot zum Thema Cybermobbing.

## **2.7. Innerschulische Kooperation**

Die SSA nahm an allen stattfindenden GLK's und Dienstbesprechungen teil und nutzte diese zum Infoaustausch und zum Vortragen von Anliegen und Darstellungen ihrer Aufgaben und Arbeitsansätzen (Einführung des Klassenrates, Vorstellen des „No blame approach“ und des „Ich schaffs“-Programms in der Einzelfallhilfe). Des Weiteren wurde die SSA an innerschulischen Entscheidungsprozessen bzgl. der Betreuung der SuS, insbesondere der Ganztags-SuS, der Gestaltung von Projekt- und Kreativtagen und Präventionsangeboten eingebunden.

Die SSA hatte häufige, jedoch unregelmäßige Besprechungen mit der SL. Diese waren immer sehr konstruktiv und wertschätzend. Auch wurde die SSA immer wieder zu Krisengesprächen, sei dies mit SuS oder auch Eltern von der SL hinzugezogen, mit dem Anliegen eine andere Perspektive einbringen zu können. Von der SL wurde dies als sehr bereichernd zurückgemeldet.

Viel Zeit und Intensität nahmen die Lehrerberatungen ein. Mit acht Lehrerinnen fand eine sehr enge, regelmäßige und intensive Beratung statt. Themen in den Beratungen waren:

- Störungen/Verhaltensauffälligkeiten von SuS im Unterricht und die Unsicherheit der Lehrerinnen im Umgang damit
- Umgang mit Eltern der „störenden“ SuS (Angriffe der Eltern gegenüber den Lehrerinnen, Vorwürfe, Ignoranz, mangelnde Kooperation)
- Selbstverletzendes Verhalten in den 6. Klassen
- Klassendynamik
- Mobbing unter SuS
- Konflikte mit SuS

Die SSA ist Mitglied des Krisenteams der Schule und nahm somit an den Besprechungen (zweimal) teil.

## **2.8. Zusammenarbeit mit Eltern**

Wie unter 2.1. schon geschildert kam es in zwei Fällen zu gemeinsamen Gesprächen mit Eltern. Hier wurde gemeinsam mit den Eltern nach Ressourcen zur Problemlösung gesucht und Handlungsalternativen erarbeitet.

## **2.9. Zusammenarbeit mit dem Team der Schulkindbetreuung**

Auf Initiative der SSA kam eine konstruktive Kooperation mit dem Team der SKB zustande. Hintergrund war die Beratung von einigen SuS, die entweder über die SKB zur SSA geschickt wurden und/oder durch die SKB am Nachmittag betreut wurden. Um eine positive Verhaltensänderung der SuS auf Dauer in Bewegung zu bringen, wurde die Teilnahme der SSA an der Teambesprechung einmal im Monat genutzt zu Fallbesprechungen und – Beratungen und des Weiteren zum Infoaustausch.

## **2.10. Netzwerkarbeit**

Die Zusammenarbeit mit dem JA gestaltet sich nach wie vor sehr mühsam. Erreichbarkeit, Terminvereinbarung und Zuständigkeiten waren mäßig zu arrangieren, ebenso die unterschiedliche Sicht auf den Handlungsbedarf. Zustande kam der Kontakt lediglich durch die Nachfrage vonseiten der SL oder SSA, weil in den bereits unter 2.1. Einzelfallhilfe genannten Fällen ein Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung vorlag.

Die SSA nahm an den regelmäßigen Treffen des Netzwerkes „Jugend Rheinfelden“ teil: Dieses setzt sich aus professionellen Helfern und Helferinnen im Bereich der Jugendarbeit von Rheinfelden zusammen (Jugendreferat-Stadt Rheinfelden, SAK-Quartiersmanagement der Sozialen Stadt, Schulsozialarbeit, Soziale Dienste III-Landratsamt Lörrach, Polizei, Bundespolizei, Landkreis Lörrach, Straffälligenhilfe Lörrach, St. Josefshaus Herten, Jugendmigrationsdienst/Gemeinschaftsunterkunft, SAK Jugend und Sozialraumarbeit). Auch dieses Netzwerk dient dem Austausch von Informationen mit dem Ziel einer guten Zusammenarbeit und Ergänzung zum Wohle der Jugendlichen. Ein weiteres Ziel dieses

Netzwerkes ist die Öffnung der einzelnen sozialen Einrichtungen in das Gemeinwesen, um die SuS besser in den öffentlichen Raum einzubinden.

### **3. Ausblick auf geplante Schwerpunkte im Schuljahr 2017/2018**

Für das Schuljahr 2017/2018 sind folgende Schwerpunkte für die Arbeit der SSA, aufgeteilt auf 2 Stellen geplant:

- Vertiefung der Einzelfallhilfe
- Durchführung von Präventionsprojekten im Bereich der Klassengemeinschaft: Sucht, Gewalt, selbstverletzendes Verhalten, Mobbing, Cybermobbing.
- Einbeziehung des Sozialraums zum Ausbau und Nutzen vorhandener Ressourcen (Angebote des Jugendhauses, Angebote von Vereinen, Kontakt zur Jugend- und Sozialraumarbeit).
- Einführung eines „Jour Fix“ mit der SL.
- Themenspezifische Elternangebote
- Projekttag mit allen fünften Klassen

Auch weiterhin will die SSA zuhören, anregen und mitdenken und offen sein für Neues.